



II-7325 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIC ÖSTERREICH
 DER BUNDESMINISTER FÜR
 ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
 DIPLO.-ING. DR. RUDOLF STREICHER

Pr.Zl. 5931/5-4-89

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
 Tel. (0222) 713 75 07
 Teletex (232) 3221155
 Telex 61 3221155
 Telefax (0222) 73 78 76
 DVR: 009 02 04

3360 /AB

1989 -05- 03

zu 3442 /J

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der
 Abg. Dr. Gugerbauer und Genossen vom
 8. März 1989, Nr. 3442/J-NR/1989, "Tag-
 bauprojekte der Wolfsegg - Trauntahler
 Kohlenwerks AG"

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Welche staatliche Förderungen hat die Wolfsegg-Trauntahler
 Kohlenwerks AG bisher erhalten?"

Die WTK hat in den letzten drei Jahrzehnten insgesamt rund
 395 Mio S aus Mitteln der primär in die Zuständigkeit des
 Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten fallenden
 Bergbauförderung zur teilweisen Deckung von Prospektions-,
 Explorations-, Investitions- und Schließungskosten erhalten.
 Davon entfielen auf die Jahre 1981 - 1988 insgesamt
 81,7 Mio S.

Seitens der ÖIAG als Eigentümerin wurden seit 1976 der WTK
 46 Mio S an Eigenmitteln zugeführt.

Zu Frage 2:

"Welche Förderungsmaßnahmen sind für die WTK in Zukunft
 insbesondere für weitere Tagbauprojekte geplant?"

- 2 -

Der WTK steht es ebenso wie anderen österreichischen Bergbauunternehmen offen, Mittel aus der Bergbauförderung zu beantragen. Diese Mittel können entsprechend den im § 3 aufgelisteten Zielsetzungen des Bergbauförderungsgesetzes 1979 vergeben werden.

Zu Frage 3:

"Wie beurteilen Sie die volkswirtschaftliche Rentabilität des Braunkohleabbaus der WTK im Hausruck?"

Über die Vertretbarkeit der Aufrechterhaltung von alpinen Bergbauen mit ihren relativ armen Lagerstätten können vielfältige Überlegungen angestellt werden. Der Nationalrat hat sich durch die Verabschiedung des Bergbauförderungsgesetzes 1979 und seiner Vorläufer grundsätzlich zur Aufrechterhaltung dieser Bergbaue bekannt. Überlegungen dafür waren die Sicherung der inländischen Energieversorgung (Verringerung der Abhängigkeit vom Ausland), ein im Vergleich zur Industrieproduktion geringer Investitionsbedarf je Beschäftigten (rund 0,3 - 0,4 Mio S) und eine vergleichsweise hohe Wertschöpfung (rund 60 %) sowie der hohe Stand der bergmännischen Wissenschaften (Montanuniversität Leoben).

Für die Aufrechterhaltung der heimischen Bergbaue war darüberhinaus auch die Beschäftigungssicherung maßgeblich. Besonders das Hausruckgebiet war lange Zeit ein durch den Bergbau stark einseitig geprägtes Gebiet. Aufgrund der Entwicklung am internationalen Primärenergiemarkt ist der WTK trotz einschneidender Maßnahmen zur Verbesserung der Ertrags situation die Aufrechterhaltung ihres bisherigen Beschäftigtenstandes nicht mehr möglich. Eine verstärkte Kohlegewinnung im Tagbau soll die wirtschaftliche Situation des Gesamtunternehmens verbessern.

- 3 -

Zu Frage 4:

"Wie beurteilen Sie demgegenüber die volkswirtschaftliche Rentabilität von Alternativmaßnahmen wie etwa Betriebsansiedlungen und Umstrukturierungsmaßnahmen in dieser Region?"

Die unter Punkt 3 dargestellte Entwicklung war Anlaß für verstärkte Bemühungen insbesondere des Bundes gemeinsam mit dem Land Oberösterreich zur Schaffung bzw. Erhaltung qualifizierter Arbeitsplätze im Hausruckgebiet. So wurde insbesondere die gemeinsame Sonderförderungsaktion für das Hausruckgebiet wegen ihrer besonderen Bedeutung bis Ende 1989 verlängert. Seitens der maßgeblichen Institutionen wurde zuletzt ein abgestimmtes Maßnahmenprogramm zum Einsatz gebracht. Die ÖIAG-Bergbauholding als Muttergesellschaft der WTK hat ein eigenes Betriebsansiedlungsmanagement vor Ort eingerichtet, um in Zusammenarbeit mit der ICD Gesellschaft für Industrieansiedlung und Industrielle Kooperation Ges.m.b.H. sowie den zuständigen Gebietskörperschaften die notwendige Strukturerneuerung, insbesondere die Ansiedlung neuer und die Erweiterung bestehender Betriebe sowie die erforderliche Infrastrukturverbesserung, einzuleiten. Durch die neu errichtete "Kohlestiftung", in der Mitarbeiter/innen der WTK umgeschult werden, wird auch durch die ÖIAG ein Umstrukturierungsbeitrag geleistet.

Wien, am 28. April 1989

Der Bundesminister

